

HOCHHEIM/MAIN-TAUNUS 17

Viel Beifall für „Trio infernale“

Arbeit des Hochheimer Filmemachers Uli Stühlen mit Venera Dik und LK von Volckamer kommt im Movies Kino gut an

Von Manuel Wenda

HOFHEIM/TS. Es waren zwei fesselnde Stunden im Movies Kino: Der Hochheimer Filmemacher Uli Stühlen stellte den Ertrag eines Projekts vor, das er in einer kleinen, aber verschworenen Gemeinschaft realisierte. In nur acht Tagen hat er Material für drei Filme erarbeitet, die alle hintereinander in Hofheim gezeigt wurden.

Bevor es losging, gab es einen kleinen Sektempfang im Movies, Stühlen und seine beiden Schauspieler Venera Dik und LK von Volckamer umrissen ihre Zusammenarbeit im Gespräch mit dieser Zeitung. „Wir sind ein Trio infernale“, sagte Stühlen; „gemeinsam sind wir unausstehlich“ fügte von Volckamer hinzu, aber im Movies sind die Herrschaften sehr charmant.

Man kann durchaus sagen, dass die drei durch den Sturm der Corona-Krise zusammengewirbelt wurden. Venera Dik und LK von Volckamer sind beide Theaterschauspieler, und diese Zunft wurde von den Zwangsschließungen härter getroffen als die meisten anderen. „Film und TV liefen weiter, aber die Theater waren dicht“, erklärte von Volckamer. „Mir ist alles weggebrochen“, stimmt ihm Venera Dik zu. Die Schauspielerin, die etwa am Gallus Theater in Frankfurt oder bei den Velvets in Wiesbaden Engagements hat, kontaktierte Uli Stühlen, schnell fand man zueinander. Wenig später kam LK von Volckamer dazu. Er ist deutschlandweit auf zahlreichen Bühnen präsent und Ensemblemitglied des Theaters „Das Gruselndinner“, auch er musste durch die Krise umdisponieren.



Vor der Premiere: LK von Volckamer, Venera Dik und Uli Stühlen (von links).

Foto: Frank Möllenberg

Aufgrund der kleinen Besetzung führte Uli Stühlen aus, hätte man der Pandemie zum Trotz gut drehen können. Der Regisseur ist ein Freund flacher Hierarchien, und so wurden seine Schauspieler stark in den Produktionsprozess involviert, und Venera Dik wurde auch zur Regisseurin. Uli Stühlen schrieb die Bücher zu den Filmen, Dik brachte sich ein. Stühlen: „Ich liefere das Fundament, und dann kommt die Zauberfee und streut Glitzerstaub darüber.“

Das entstandene Triptychon ist höchst sehenswert, ein Leitmotiv ist das Changieren zwischen Fantasie und Realität.

Der erste circa 25-minütige Film heißt „Quarantäne“, er entstand an Stühlens Wohnort Massenheim: Die Protagonistin Lea (Venera Dik) erhält eine Nachricht auf ihr Smartphone: Sie sei positiv auf ein Virus getestet und müsse in ihrem Haus in Quarantäne bleiben, vom Mobilfunk sei sie ausgeschlossen. Lea bekommt Ramses, einen sprechenden Roboter zur Seite gestellt, der ebenso servil wie aggressiv ist. In dem eigentlich lauschigen Häuschen beginnt für die Protagonistin ein Albtraum. Dik verkörpert Lea packend.

„Der Vertrag“ ist der zweite

Film: Die Eheleute Sarah und Jan Brenner (Dik und von Volckamer) stehen in Scheidung, Sarah ist bereits vor zwei Jahren mit einer Frau durchgebrannt – nun geht es ums Geld, Sarah und Jan streiten um zweieinhalb Millionen Euro. Sie treffen sich noch einmal in Jans Wohnung, nach einem Abendessen schlafen sie miteinander. Beide kämpfen um den schnöden Mammon, und für beide geht es nicht gut aus. Die Interaktion zwischen Dik und von Volckamer hat einen besonderen Drive. Dieser zieht sich auch durch „Die Muse“ heißt der dritte Film, entstan-

den in Bad Camberg. Der Schriftsteller Paul feilt in einem Ferienhaus im Taunus an einem Roman. Unverhofft trifft er auf die Muse Viktoria, die in sein Leben tritt und in seine Kunst eingreift: Lasziv schreibt sie die Sexszenen seines Manuskripts um. Schicksalhafte Wendungen stehen auch hier bevor.

Viel Beifall für Venera Dik, LK von Volckamer, Uli Stühlen und Komponistin Sandra Labsch, die den Soundtrack schuf, im Movies Kino. Sie seien „wild entschlossen“, sich in weitere gemeinsame Abenteuer zu stürzen, betonen sie.